

für den Frieden und die nukleare Abrüstung sehr gut, da die ganze Welt unter der ständigen Bedrohung durch eine atomare Katastrophe lebt. Diese Bedrohung bleibt bestehen, obwohl sich die Weltöffentlichkeit einmütig gegen das ungerechte und verbrecherische Wesen des Rüstungswettlaufs und der imperialistischen Kriegshetze wendet.

Die Ansichten eurer Partei zur Frage von Krieg und Frieden stimmen im wesentlichen mit denen meines Landes überein, das unter seinen spezifischen Bedingungen auch für die Verknüpfung von Abrüstung und Entwicklung kämpft. Aus diesem Grund hat der Führer der Madagassischen Revolution, Didier Ratsiraka, erst kürzlich die Umwandlung der sogenannten Strategischen Verteidigungsinitiative in eine strategische Entwicklungsinitiative vorgeschlagen. (Beifall.) Er ging dabei von der einfachen Überlegung aus, daß ein Bruchteil der enormen Summe von einer Billion Dollar, die für Rüstungszwecke verschwendet wird, genügen würde, die Entwicklung der heute unterentwickelten Länder zu sichern.

Zweifellos wißt auch ihr, daß die unterentwickelten Länder unter der unerträglich gewordenen Last der Auslandsverschuldung leiden: Alle südlichen Länder sind von dieser Misere betroffen, seien es die Länder Asiens, Afrikas oder Lateinamerikas. Euer Parteitag hat auch allen Kämpfern aus diesen Ländern die Möglichkeit gegeben, sich zu treffen, ihre Erfahrungen auszutauschen, und das ist außerordentlich positiv.

Von den anderen internationalen Hauptfragen, die die Welt beunruhigen, möchte ich die Apartheid nennen, die noch immer in Südafrika wütet, in unserer geographischen Region. Das von allen Völkern der Welt verdamnte Apartheid-Regime, das versucht, seine Rechtmäßigkeit auf den Rassismus und die Versklavung Tausender Schwarzer, die Fremde in ihrem eigenen Land geworden sind, zu gründen, erinnert in mancher Hinsicht an den Nazismus. Die Unterstützung eurer Partei für den Kampf des südafrikanischen Volkes verdient, hervorgehoben zu werden; denn wir in Afrika sind überzeugt davon, daß die Apartheid nur mit Hilfe aller Kräfte des Fortschritts in der Welt beseitigt werden kann.

Die Existenz dieses Regimes ist eine ständige Bedrohung des Friedens. Gemeinsam bekämpfen wir es mit den uns eigenen Mitteln, und wir sind überzeugt, daß der heldenhafte Kampf des südafrikanischen Volkes unter der Führung des Afrikanischen Nationalkongresses siegreich sein wird.

Gleichzeitig kämpfen wir darum, den Indischen Ozean in eine kernwaffenfreie und entmilitarisierte Zone des Friedens umzuwandeln. Das ist ein langwieriger Kampf, aber unsere Sicherheit hängt langfristig sehr stark davon ab. Wir sind glücklich, daß die SED unseren Standpunkt auf diesem Gebiet teilt.

Liebe Genossen und Freunde! Zum Abschluß meiner kurzen Wortmeldung gestattet mir, noch einmal meiner persönlichen Freude über das heutige Treffen in einer brüderlichen und freundschaftlichen Atmosphäre Ausdruck zu verleihen. Die Freund-